

## Die ältesten Epitaphien des Judenfriedhofs bei Schlettstadt

(1699 – 1714)

Bei den „Judensachen“ des Stadtarchivs Schlettstadt befindet sich der als *Obrigkheitlicher Verwilligungs Schein* bezeichnete Entwurf eines *offenen Brieffs*, mit dem Bürgermeister und Rat der Stadt Schlettstadt am 7. September 1662 beurkunden, dass sie der *dißländisch= vnd benachparthen Judenschafft* auf mehrmaliges Bitten *vnßers alhießigen Schirmbs=Verwandten* Hirz Rheinau einen *Graß= vndt Baumgarten vngefahrauff ein halb Zweytell groß* zur weiteren Vergrößerung ihres *in vnßerem Bann* gelegenen und erst unlängst erweiterten Friedhofs übereignet haben.<sup>1</sup> Einem die *Juden in der Nachbarschafft* betreffenden Eintrag im Ratsprotokoll vom 22. August 1654 zufolge muss dieser Begräbnisplatz schon in den frühen zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts bestanden haben.<sup>2</sup> Der jüdische Getreide- und Pferdehändler Hirz Rheinau, der seinen Wohnsitz im Sommer 1652 von Benfeld nach Schlettstadt verlegt hatte,<sup>3</sup> ist am 19. März 1672 gestorben.<sup>4</sup> Bei der vergeblichen Suche nach seiner letzten Ruhestätte fand ich im Juli 1985 auf dem Schlettstadter Judenfriedhof am Giessen den damals von einer dichten Dornenhecke überwucherten Grabstein seines 1699 verstorbenen *fiils puisné nommé Jacob*, der 1664 Aufnahme in den Schutz des Grafen Johann Jakob von Rappoltstein gefunden<sup>5</sup> und bis zu seinem Tod in Ribeaupillé gewohnt hatte. Die Inschrift seines Grabsteins gedenkt der Verdienste des Verstorbenen als Vorsteher und Rabbiner seiner in der Grafschaft Rappoltstein ansässigen Glaubensgenossen mit Worten von biblischer Eindringlichkeit: „Und Jakob fand Frieden (Genesis 33, 18). Und Jakob, ein redlicher Mann (Genesis 25, 27), ging seinen Weg von hier nach dort, denn Gott nahm ihn zu sich am Dienstag, dem 26. Siwan [5]459. Er, der Aluf, Parnas und Manhig, war ein treuer Hirte. Er führte sein Volk wie ein barmherziger Vater, der Chassid, unser ehrenwerter Lehrer und Meister, Rabbi Jäckel, das Andenken des Gerechten sei zum Segen, von Rheinau. Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.“

Ein halbes Jahr nach Jäckel Rheinaus Tod trat Baruch Weyl aus Westhofen in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg dessen Nachfolge als *Obervorsteher* der Juden in der 1680 mit Frankreich reunierten Grafschaft Rappoltstein an.<sup>6</sup> Zur selben Zeit wohnte in Colmar, das wie Schlettstadt seit 1354 zur elsässischen Dekapolis gehörte<sup>7</sup> und seit 1512 keine Juden mehr in seinen Mauern geduldet hatte,<sup>8</sup> der um 1644 als Sohn des Heymann Wormser in Breisach geborene Alexander Dotterle,<sup>9</sup> der in den Ratsprotokollen seiner Vaterstadt seit 1668 als Fleisch- und Pferdehändler in Erscheinung tritt und sich selbst „Todros Breisach“ nannte. In Ansehung der nützlichen Dienste, die er bei der Versorgung der französischen Armee mit Pferden und Proviant geleistet hatte, erwirkte der Marschall d’Huxelles im Februar 1698 die Aufnahme

---

<sup>1</sup> Archives municipales (AM) de Sélestat: GG 154 Juifs, *Obrigkheitlicher Verwilligungs Schein Gemeiner Judenschafft ertheilt wegen ihrer Begräbnuß* vom 7.9.1662.

<sup>2</sup> AM Sélestat: BB 83 Registres des Audiences du Conseil, Ratsprotokoll vom 22.8.1654.

<sup>3</sup> Ebd., Ratsprotokolle vom 13. und 15.6.1652.

<sup>4</sup> Ebd., Ratsprotokoll vom 19.3.1672: *Hürz Juden Verlaßenschafft, so anheünt fröhe vmb 2. Vhren verreckht, soll auß Befelch eines Ehramsamben Raths verscretiert werden.*

<sup>5</sup> Archives départementales du Haut-Rhin (ADHR) Colmar: E 1625/87.

<sup>6</sup> ADHR Colmar: E 1627, Ernennung Baruch Weyls durch den Pfalzgrafen *bey Rhein*, Christian II. (1637 – 1717), zum Obervorsteher der *in vnßerer Gravschafft Rappoltstein* ansässigen Juden (Straßburg 19.12.1699)

<sup>7</sup> La Décapole – Der Zehnstädtebund 1354 – 1789. Hg von der Société d’Histoire et d’Archéologie de Haguenau und dem Relais Culturel de Haguenau. Strasbourg 1988, S. 57 (Colmar) und S. 85 (Sélestat).

<sup>8</sup> Gerd Mentgen: Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß (Forschungen zur Geschichte der Juden: Abt. A, Bd. 2). Hannover 1995, S. 234.

<sup>9</sup> AM Colmar: AA 174/90.

des Heereslieferanten und seiner Familie in Colmar.<sup>10</sup> Zwei Söhne des *Alexandre Doderlin Juif demeurant à Colmar*, der ledige Hirz (1678 – 1699) und der 1709 verstorbene Wolf, dessen Witwe Rosine eine Tochter des Jäckel Rheinau war und sich bald nach dem Tod ihres ersten Mannes mit Liebmann Weyl von Westhofen verheiratet hat, sind vor ihrem Vater gestorben und gehören zu den nachstehend verzeichneten Personen, die in den Jahren 1699 – 1714 auf dem jüdischen Friedhof bei Schlettstadt bestattet wurden:

Nr.	Name	Ort	Datum
1	<b>Jäckel Rheinau</b> , Sohn des 1672 verstorbenen Hirz Rheinau ha-aluf כמהור"ר פ"ו ... Jäckel זצ"ל mi-Rheina[u]	Ribeauvillé	23.06.1699
2	<b>Hirz [Wormser]</b> , Sohn des 1709 verstorbenen Alexander Dotterle ha-bachur Schlomo Mosche Schaul Naftali ben הר"ר פ"ו Totros (s. Abb.)	Colmar	05.07.1699
3	Jehuda ha-mechune Leib bar Mosche Aharon Schalom ז"ל	?	03.03.1702
4	<b>Jakob Lang</b> , Sohn <i>Liebmanns des langen Juden</i> Jaakov bar Jirmej[a] Eliës[er]	Ribeauvillé	26.02.1704
5	Jirmeja Eljakum bar Schlomo Jizchak ז"ל הר"ר	?	12.07.1704
6	<b>Schottel Spira</b> , Ehefrau des Jäckel Rheinau Schottel bat הר"ר Efraïm Mosche [ל] זצ"ל eschet פ"ו מהור"ר Jäckel Rheinauer	Ribeauvillé	13.10.1705
7	ha-betula ... Sara Hana bat ha-aluf ve-ha-kazin ז"ל Jizchak כ"מר יצ"ו	?	12.04.1709
8	<b>Wolf [Wormser]</b> , Sohn des 1709 verstorbenen Alexander Dotterle Jaakov Seev Wolf ben כהר"ר הפ"ו Todros mi-Colmar	Colmar	29.05.1709
9	Jehoschia bar Eliëser Weil	?	01.02.1714
10	Meïr ben הר"ר Jizchak ז"ל	?	08.04.1714

Übersetzung der hebräischen Abkürzungen:

כ"מר	der ehrenwerte Herr
הר"ר	der Herr, Rabbi
מהור"ר	unser Lehrer und Meister, Rabbi (morenu -Titel des approbierten Rabbiners)
הפ"ו	der Versorger und Vorsteher
יצ"ו	sein Fels und Erlöser beschütze ihn
ז"ל	sein Andenken sei zum Segen
זצ"ל	das Andenken des Gerechten sei zum Segen

Die angegebenen Daten bezeichnen entweder den Sterbetag (Nrn. 1, 3, 5, 9 und 10) oder das Beisetzungdatum (Nrn. 4, 6 und 7). Aus den Epitaphien der beiden Söhne des Alexander Dotterle (Nrn. 2 und 8) ist nicht zu sehen, ob sie an dem dort angegebenen Tag gestorben sind oder bestattet wurden.

Die in der Grafschaft Rappoltstein ansässige Judenschaft mag zu Beginn des 18. Jahrhunderts etwa dreißig Familien gezählt haben. Nur wenige Monate nach seinem Amtsantritt war ihr Vorsteher Baruch Weyl auf Betreiben des einflussreichen Alexander Dotterle, der die ungeteilte Führung der gesamten *Communauté des Juifs de la Haute Alsace* für sich beanspruchte, am 22. Mai 1700 vom Conseil Souverain d'Alsace seines Amtes enthoben worden.<sup>11</sup> Doch schon drei Jahre später scheinen die Juden in der Grafschaft Rappoltstein in der Person des

<sup>10</sup> Salomon Picard et Robert Weyl: Les Juifs dans la Ville de Paille 1670 – 1700, Alexandre Doterlé dit Todros Breisich (1644 – 1709). In: *Annuaire de la Société d'Histoire et d'Archéologie de Colmar* 34, 1986, pp. 17-23, ibidem p. 22.

<sup>11</sup> Der Amtsenthebungsbeschluss des königlichen Rats zu Colmar datiert vom 14.5.1700 und wurde dem Baruch Weyl acht Tage später eröffnet (ADHR Colmar: E 1627).

Mayer Weyl<sup>12</sup> abermals einen eigenen Bezirksvorsteher gehabt zu haben. Der Inschrift seines Grabsteins zufolge ist „der Kazin, der ehrbare Herr R. Mosche Meir, Sohn des ehrbaren Herrn R. Jäckel Weil von Rappschwihr (Ribeauvillé), welcher vierzig Jahre lang Parnas und Manhig und Sctadlan der Medina war“, am 19. Dezember 1742 gestorben. Wie seine erste Ehefrau Breinle (gest. 26.3.1716), die eine Tochter des „Kazin“ Itzig Willstätter war, und seine zweite Frau Mindele (gest. 18.4.1717), „Tochter des Kazin, Parnas und Manhig, des Herrn R. Salman Kohen“, liegt auch er selbst auf dem jüdischen Friedhof bei Schlettstadt begraben.



„Grabmal des Junggesellen Schlomo Mosche Schaul Naftali, Sohn des Versorgers und Vorstehers, des Herrn Totros, [verschieden] am Sonntag, dem 8. Tammus 459 nach der kleinen Zählung“ (5. Juli 1699)

<sup>12</sup> Freddy Raphaël et Robert Weyl: Regards nouveaux sur les Juifs d'Alsace. Strasbourg 1980, p. 22.

Mayer Weyl war ein Bruder des abgesetzten Baruch und des Vorstehers der jüdischen Gemeinde in Obernai, Zadok alias Mathis Weyl, dessen Tochter Resle (gest. 1733) mit dem Vorsteher der Juden im vorderösterreichischen Altbreisach und im badischen Oberland, Joseph Günzburger (gest. 1727), verheiratet war und an der Seite ihres Mannes auf dem jüdischen Friedhof bei Mackenheim im Unterelsass begraben liegt.

Moïse Ginsburger: Les Mémoires alsaciens. In: Revue des Études Juives (REJ), tomes 40 (pp. 231-247) et 41 (pp. 118-143), Paris 1900.

Im Memorbuch von Ribeauvillé, das der „Nagid und Nativ“ Mayer Weyl der „heiligen Gemeinde Rappschwihr“ im Jahr 1732 zum Geschenk gemacht hatte (REJ, Bd. 40, S. 232), wird dessen 1717 verstorbene Frau Mündel nach Moïse Ginsburgers Übersetzung als *fille de Salomon ha-Cohen* und *épouse du président R. Meir* bezeichnet (REJ, Bd. 41, S. 141).